



Bei der Premiere der Aufführung der „Kleinen Bühne“ Wolfenbüttel „Der Diener zweier Herren“ waren die Plätze der Tribüne voll besetzt.

Nach der Premiere am Freitag heute noch einmal im Innenhof des Schlosses:

»Der Diener zweier Herren«

Wolfenbüttel. Daß ein klassisches Charakterlustspiel im Stil der italienischen Commedia dell'arte auch heute nicht seine Wirkung verfehlt, bewies die Aufführung von Carlo Goldonis „Der Diener zweier Herren“, die am Freitagabend im Innenhof des Schlosses Premiere hatte. Bis auf den letzten Platz waren die 390 Sitze der Tribüne gefüllt. Bei trockenem, leider nicht recht sommerlichem Wetter konnte es losgehen.

Und wie es losging! Der arbeitslose Diener Truffaldino, anschaulich dargestellt von Harald Leonhardt, sprang durch den weißen Nesselvorhang vor einem hübschen Bühnenbild und lieferte eine herrliche Selbstdarstellung in sprudelndem Italienisch, um dann treuherzig in ein köstlich gefärbtes Deutsch zu verfallen. Er habe Hunger und suche einen Herren. Den werde er gleich finden und in reinstem Bühnenhochdeutsch ein Stück arrangieren, das sich sehen lassen könne.

Daß er nun gleich zwei Herren begegnete, die ihn einstellten, störte den gewitzten Buben nicht. Was nur das Publikum und der Wirt Tebaldo wußten, nämlich daß der angebliche Federigo Rasponi dessen in Männerkleidung auftretende Schwester Beatrice war, sollte für die kommenden zwei Stunden für ein tempogeladenes Verwirrspiel sorgen.

Beatrice nämlich hat sich von Turin nach Venedig begeben, um in Person ihres im Duell gefallenen Bruders von dem Kaufmann Pantalone das Familienerbe herauszulocken. Wäre sie als Frau erschienen, hätte sich der alte Geizkragen zu ihrem Vormund ernannt und das Vermögen einbehalten. Auch ihr Geliebter Flor-

indo Aretusi ist nach Venedig gekommen. Truffaldino macht sich nun mit gerissener Schlaueit daran, beiden zu dienen.

Beatrice, alias Federigo Rasponi, muß erleben, daß sie bei Pantalone und Doktor Lombardi nicht so willkommen ist, wie sie glaubt. Die beiden Alten sähen den jungen Edelmann lieber tot, sind sie sich doch einig, daß Pantalones Tochter Fiametta nun endlich ihren Geliebten, Lombardis Sohn Silvio heiraten kann. Nun müssen die Ehepläne wieder umgeschmissen werden, was Fiametta und ihren Vater zu einer herrlichen Heulszene veranlaßt.

Als die Hochzeit vollzogen werden soll, gibt sich Beatrice ihrer „Braut“ Fiametta als Frau und Freundin zu erkennen. Die weiß nun, daß ihrer Ehe mit Silvio nur noch der Starsinn des Vaters entgegensteht.

Um Eindruck zu machen, bestellen Beatrice-Federigo und Florindo beim Wirt des „Goldenen Löwen“ ein opulentes Mahl, das Truffaldino ausrichten soll. Wie von Schnüren aufgezogen, springt er von einem zum anderen, bedient die Herren auf ihren Zimmern und schleckt noch selbst mit den Fingern den Pudding auf. Das also hat eben noch einmal geklappt.

Offensichtlich wird sein Doppelspiel aber erst, als seine Herren ihm ihre Amulette zur Reparatur beim Goldschmied übergeben. Als erster entdeckt Florindo Beatrices Amulett und muß von Truffaldino erfahren, daß Rasponi, also Beatrice, gestorben ist. Auch sie findet ihr Treuepfand mit dem Bild des Geliebten und hört von Truffaldino, daß er beim Sturz in den Canale Grande den Tod fand. Vom Schmerz überwältigt gibt sie ihr Inkognito preis und beklagt sich als armes Mädchen.

Alles kommt, wie es kommen muß: Die beiden Paare dürfen heiraten, alle sind hochzufrieden, und Truffaldino kommt mit ein paar krachenden Watschen davon.

Wieder einmal bewiesen die Schauspieler der „Kleinen Bühne“ Wolfenbüttel ihr schauspielerisches Können, das sie in die Reihen der Professionellen stellt. Konnte sich Harald Leonhardt als Diener zunehmend steigern und seinen Witz überzeugend herüberbringen, glänzte Ralf Kleefeld als Pantalone im köstlichen Minenspiel mit zitterndem Spitzbart. Ulrich Wunsch brachte als Doktor Lombardi das Publikum durch seine lateinischen Tiraden zum Lachen. Udo Wischniewski hieb als stets zorniger und versetzter Geliebter mit Hauen und Stechen seines Degens in die gleiche Kerbe.

Andrea Brückner meisterte ihre Doppelrolle als Beatrice und Federigo Rasponi forsch männlich, was ihr Gelegenheit gab, ihr Talent voll auszuspielen. Jens Würfel gab seinem Florindo die Note eines würdigen Edelmannes. Auch Julia Mahnkopf als Fiametta und Melanie Walden als Zofe Colombina überzeugten betont weiblich in ihren Rollen. Ebenso trugen Jürgen Niemann und Henrik Möhlenkamp in ihren Rollen als Wirt und Kellner zum flotten Ablauf des Stückes bei.

Wolfgang Bessert setzte in seiner minutiösen Regie voll auf die Wirkung der ausgefeilten Charaktere und erreichte durch die Spielfreude seiner Schauspieler die Begeisterung des Publikums. Zum Schluß gab es anhaltenden Applaus mit Trampeln und Bravorufen. „Der Diener zweier Herren“ ist heute noch um 19.30 Uhr zu sehen.